



**Impuls zum Sonntagsevangelium 09.11.2025
Johannes 2, 12-22**

Im Sonntagsevangelium begegnet uns ein Jesus, den wir so nicht auf der Rechnung haben. Er schlägt mit einer Geißel aus Stricken um sich, schmeißt Tische um und wirft Geldkassetten zu Boden.

Was spielt sich hier ab im Vorhof des Tempels von Jerusalem?

Was macht Jesus so wütend, dass er scheinbar die Beherrschung verliert?

Die Jünger erinnern sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Eifer, ein Wort, das in unserem Sprachgebrauch verlorengegangen scheint, aber doch viel über uns aussagen kann: Wie im biblischen Satz beschrieben: Eifer hat etwas Verzehrendes. Jesus sind die ein Dorn im Auge, die in der Kirche nur aufs Geld schauen. So wie die Tische und Stände der Händler im Vorhof stehen, so sind ihm die ein Dorn im Auge, die den Blick auf das Allerheiligste im Inneren des Tempels verstellen. Dieses Allerheiligste braucht für ihn keine Steine und kein Gold.

Der Tempel von Jerusalem fällt im Jahr 70. Der Tempel Gottes fällt am Kreuz und steht nach 3 Tagen neu.

Kirche, Gemeinde Jesus sind lebendige Steine, Menschen, in deren Inneren der Geist Gottes Heimat gefunden hat.

Wer diese innere Verbindung, den Schatz Gottes in sich trägt, der kann wütend werden und mit Recht enttäuscht sein, über Kirche und Gemeinde.

Und doch merkt er, dass Wut ihn nicht weiterbringt. Der Wut müssen wir den Eifer entgegensetzen. Jeder, der sich Christ nennt, trägt ein Stück von dem Eifer Jesus in sich. Es geht um Gott, um Zeugnis und Bekenntnis. Ja um volles Leben in der christlichen Gemeinde.

Genau dafür kann ich mich verzehren.

Wir bauen dann am lebendigen Tempel. Dann wohnt Gott in unserer Mitte.

Daran wollen wir mitbauen, wie ein Vogel an seinem Nest.

Friedhelm Wessling
Gemeindereferent i.R.